

Keine Experimente?

Die Wahlen zum 10. Malaysischen Parlament vom 29. November 1999

DAGMAR HELLMANN-RAJANAYAGAM

Einführung

Oberflächlich betrachtet, hat sich in Malaysia nach den Parlamentswahlen vom 29.11.99 nicht viel geändert. Die amtierende Barisan Nasional (BN, Nationale Front) gewann wie erwartet mit einer Zweidrittelmehrheit und erhielt 148 von insgesamt 193 Sitzen. Die Barisan Alternatif (BA, Alternative Front) mußte sich hingegen mit 42 Sitzen begnügen. Die restlichen drei Sitze gingen an eine oppositionelle Partei aus Sabah. Premier Mahatirs Aufruf, für eine erfahrene Regierung zu stimmen, die keine großen Änderungen einführen würde, hatte Wirkung gezeigt.

Die Änderungen, die die Wahlen mit sich brachten, werden erst auf den zweiten Blick sichtbar. Die Opposition konnte zwar die Zweidrittelmehrheit der BN nicht aufbrechen, aber ihre Sitzzahl von 16 im Jahre 1995 auf 42 erhöhen. Unbestreitbarer Gewinner war die PAS (Parti Islam SeMalaysia, Islamische Partei Malaysias), die 27 Sitze (1995: 7) gewann und damit Oppositionsführer wurde. Die DAP (Democratic Action Party) verbesserte sich zwar leicht auf 10 Sitze (1995: 9), galt jedoch, obwohl mit leicht höherem Stimmenanteil wiedergewählt¹, als eindeutiger Verlierer. Mehrere altgediente Parteiführer, u.a. der Generalsekretär Lim Kit Siang, haben in ihren Wahlkreisen verloren. Hingegen setzten sich einige der jüngeren DAP-Kandidaten durch. Die neue Partei Keadilan (Gerechtigkeitspartei) gewann unter der Führung von Wan Azizah, der Frau des früheren Vizepremiers Anwar Ibrahim, 5 Sitze. Im Bundesparlament kann damit die Opposition der Regierung immer noch nichts anhaben.

Bedenklicher waren allerdings die Ergebnisse der Wahlen zu den Länderparlamenten²: Die BN konnte den Staat Kelantan nicht zurückgewinnen, sie

¹ Sangkancil Interactive website, 6.12.1999. Elections 99: A Theoretical Perspective. 1990 errang die DAP 20 Sitze.

² Außer in Sabah und Sarawak werden in Malaysia traditionell die Wahlen zum Bundesparlament und zu den Länderparlamenten gleichzeitig abgehalten.

Tabelle 1: Die malaysischen Parlamentswahlen 1999 und 1995: Anzahl der Sitze der Parteien im Bundesparlament und in den Länderparlamenten

	<i>Bundesparlament</i>		<i>Länderparlamente</i>	
	1999	1995	1999	1995
Barisan Alternatif	42	16	113	57
Democratic Action Party	10	9	11	11
Keadilan	5	–	4	–
Semangat 46	–	–	–	12
Parti Islam SeMalaysia	27	7	98	34
Barisan Nasional	148	166	281	338
United Malay National Organisation	72	94	176	230
Gerakan	6	7	21	23
Malaysian Chinese Association	29	30	69	70
Malaysian Indian Congress	7	7	15	15
Liberal Democratic Party Sabah	1	– ¹	–	–
Sarawak National Action Party	4	– ¹	–	–
Sabah Progressive Party	2	– ¹	–	–
Parti Bansa Dayak Sarawak	6	– ¹	–	–
United Pasok Kadazandusun Organisation	3	– ¹	–	–
Sarawak United People's Party	8	– ¹	–	–
Parti Pesaka Bumiputra Bersatu Sarawak	10	10	–	–
Koalition ohne UMNO	76	72	105	108
Parti Berjasa Sabah	3	8	–	–
Gesamt	193	190	394 ²	395 ²

¹ Die genaue Sitzverteilung der einzelnen Parteien aus Sabah/Sarawak ist nicht erhältlich

² In der Gesamtsumme sind die Sitze in Sabah/Sarawak wegen des besonderen Status' dieser Staaten nicht enthalten. Die Landtagswahlen in Sabah/Sarawak finden im Gegensatz zu Westmalaysia getrennt statt. In Sabah gewann 1994 die PBS mit 25 Sitzen, die BN errang 23 der insgesamt 48 Sitze; im April 1999 gewann die BN mit 32 Sitzen, die PBS erhielt 16. Die letzten Landtagswahlen in Sarawak fanden 1996 statt; von 62 Sitzen errangen die BN 57, die DAP 3, Unabhängige 2.

verlor dort sogar Stimmen, so daß sie jetzt nur noch 2 (vorher: 17) von 43 Sitzen im Landesparlament hat. Auch verlor sie Sitze im Bundesparlament und konnte nur einen (Gua Musang mit dem Kandidaten Tengku Razaleigh Hamzah) von 14 Sitzen gewinnen. Noch schlimmer war der Einbruch im Staate Trengganu, der bisher von der BN gehalten wurde. Auch hier setzte sich die PAS mit 7 von 8 Sitzen und 28 von 32 Landtagssitzen überzeugend durch und stellte damit den Ministerpräsidenten (Chief Minister).³ Einbrüche gab es in drei weiteren Staaten: in Perlis, wo die PAS 3 Sitze gewann, im Heimatstaat Mahathirs, Kedah, wo sie 12 von 36 Landtagssitzen und 8 von 15 Sitzen im Bundesparlament errang, und in Perak. Lediglich die südlichen Staaten, Johore, Negri Sembilan, Selangor, stimmten zu 100 % für die BN. In Pahang und Malakka sowie im Bundesterritorium Kuala Lumpur konnte die DAP ihre oppositionelle Stellung behaupten. Sarawak stimmte geschlossen für die BN, in Sabah wurde die lokale Oppositionspartei PBS (Parti Berjasa Sabah, Vereinte Partei Sabahs) von 8 auf 3 Sitze reduziert. Insgesamt errang die BN 281 von 394 Landtagssitzen, während die Opposition 113 gewann (PAS 98, DAP 11 und Keadilan 4). Wan Azizah gewann den früheren Wahlkreis ihres Mannes Anwar, Permatang Pauh in Penang, mit deutlicher Mehrheit: 23.820 von 39.210 Stimmen, ein Vorsprung von 9.077 Stimmen gegenüber dem Nächstplazierten.⁴ Vier Bundesminister verloren ihre Wahlkreise⁵, andere, wie der Erziehungsminister Najib Tun Razak, gewannen häufig mit knappen, in manchen Fällen hauchdünnen Mehrheiten: Najib (UMNO, United Malay National Organisation) gewann den Bundesparlaments-Wahlkreis Pekan mit 13.148 von 26.686 Stimmen gegenüber 12.907 Stimmen für seinen Rivalen von der PAS, also mit einer Mehrheit von lediglich 241 Stimmen.⁶ Einige Ministerpräsidenten mußten ebenfalls den Hut nehmen, so Wan Mokhtar (Cukai) in Trengganu, der gegen die PAS verlor, und Sanusi Junid, der zwar seinen Wahlkreis Kuah

³ *The Sun*, 1.12.1999, S. II-III.

⁴ *The Sun*, 1.12.1999, S. III. Anwar, der eine Zeitlang geplant hatte, sich aus dem Gefängnis heraus aufstellen zu lassen, verzichtete schließlich darauf, weil die Schwierigkeiten und Hindernisse für eine solche Aktion zu groß seien und eine Akzeptierung der Kandidatur nicht sicher sei. *The Sun*, 20.11.1999; siehe auch *NST*, 12.11.1999, S. 4.

⁵ Megat Junid Megat Ayub, der Innenminister (Parit in Perak), Mustapa Mohamed (Jeli in Kelantan), Annuar Musa (Peringat) und Abdul Hamid Othman (Sik in Kedah).

⁶ *The STAR* online 3.12.1999. Ähnlich knappe Mehrheiten fanden sich allerdings auch bei einigen siegreichen DAP- und PAS-Kandidaten, z.B. in Kajang, wo der PAS-Kandidat mit 37 Stimmen Mehrheit gewann. Dr. Shafie Abu Bakar gewann mit 10.922 von 22.086 Stimmen gegen den MCA-Kandidaten Choong Tow Chong mit 10.855. Der Rekord der knappsten Mehrheit ging allerdings an einen Kandidaten der Keadilan, der mit 5 Stimmen Mehrheit gewann: Mohd. Jafri Ab. Rashid in Cini mit 4.060 Stimmen von 8.407 gegen Wan Mohamad Razali Wan Mahussin mit 4.055 Stimmen (292 Stimmen waren ungültig).

auf Langkawi gewann, aber wegen des schlechten BN-Ergebnisses im Staat Kedah allgemein gehen mußte.⁷

Wie in Großbritannien kann es durch das Mehrheitswahlrecht, das nur einen Gewinner in einem Wahlkreis zuläßt, zu starken Verzerrungen der Stimmen- und Sitzanteile der Parteien kommen, da selbst ein erheblicher Stimmenanteil des Verlierers sich im Wahlergebnis nicht niederschlägt, sondern praktisch 'verlorengeht'. Der prozentuale Stimmenanteil der BN sank von 65 % auf 56 %.⁸ Betrachtet man nur Westmalaysia, so reduziert sich der Prozentanteil der BN auf 53 %, während die BA in fast allen Staaten einen Prozentanteil von 40 % oder mehr erringen konnte. Ausnahme war der Staat Johore, wo traditionell die BN sehr stark ist; dort erhielt die BA nur 26 %.⁹ Dennoch beträgt der Anteil der errungenen Mandate im Bundesparlament für die BN 76,7 %, für die BA hingegen nur 21,7 %. In absoluten Zahlen reduzierten sich die Sitze der UMNO in den Länderparlamenten von 230 auf 176, im Bundesparlament von 94 auf 72, während die Koalitionspartner MCA (Malaysian Chinese Association) und Gerakan (Bewegung; Fortschritt) ihren Anteil mit 29 bzw. 6 Sitzen fast halten konnten (s. Tabelle 1). Der MIC (Malaysian Indian Congress) gewann wie üblich alle Wahlkreise, in denen er angetreten war.

Die politische Situation seit 1998

Wieso gilt ein Wahlergebnis, mit dem vermutlich die meisten Regierungsparteien in Europa mehr als zufrieden wären, als politische Schlappe und sogar als Niederlage für die amtierende Koalition? Um dies zu verstehen, ist ein Blick auf die politische Entwicklung Malaysias notwendig. Die Situation hatte sich seit dem 2. September 1998 zugespitzt, als Mahathir seinen Vizepremier Anwar wegen Meinungsunterschieden, wie die Wirtschafts- und Finanzkrise zu überwinden sei, entließ. Einen Tag zuvor hatte er die Konvertibilität der malaysischen Währung, des Ringgit, aufgehoben und Devisenausfuhr-Beschränkungen erlassen.¹⁰ Wäre es dabei geblieben, hätte sich die Lage vermutlich beruhigt, aber gleichzeitig wurde Anwar diverser

⁷ *The Sun*, 30.11.99, S. 15.

⁸ *The Economist*, 4.-10.12.1999, S. 15.

⁹ *The STAR* online, 3.12.1999. In Sabah und Sarawak erhielt die BA 32 % bzw. 24 %.

¹⁰ Es ging vor allem um die Frage, ob Malaysia den IWF ins Land rufen oder versuchen solle, die Krise aus eigener Kraft zu überwinden. Mahathir zog die letztere Möglichkeit vor. Die folgende wirtschaftliche Erholung hat ihm – vor allem auch im Lichte weitreichender internationaler Kritik am IWF – anscheinend recht gegeben. Es bleibt abzuwarten, wie sich der wirtschaftliche Aufschwung weiter gestaltet.

Verfehlungen angeklagt, von Veruntreuung von Regierungsgeldern bis zu sexuellen Verfehlungen (Homosexualität und Ehebruch). Drei Wochen später wurde er verhaftet. Dies führte zu einem Aufschrei der Empörung unter den Malaien, für die die Art der Behandlung Anwars mit ihren traditionellen Werten unvereinbar war. Die Lage spitzte sich zu, als Anwar 10 Tage später zum ersten Gerichtstermin mit einem Bluterguß unter dem Auge erschien. Erst Monate später gab Polizeichef Rahim Noor zu, daß er höchstpersönlich Anwar nach seiner Verhaftung 'auf unerträgliche Provokation hin' kunstgerecht zusammengeschlagen habe. Rahim Noors Gerichtsverhandlung wurde für März 2000 angesetzt, aber wegen Krankheit (angeblich Asthma) mehrfach verschoben. Während mehrerer Monate kam es fast täglich zu Protesten und Demonstrationen, die von der Polizei mit Tränengas und Wasserwerfern beantwortet und von der Regierung als illegal bezeichnet wurden.¹¹ Im Gerichtsverfahren wurde Anwar am 8.4.1999 wegen geleisteten Vorschubs zur Korruption zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt.¹² Im Augenblick läuft ein Prozeß wegen angeblicher Homosexualität, ein Vorwurf, der im ersten Prozeß fallengelassen wurde, weil trotz aller Bemühungen die nötigen Beweise nicht beizubringen waren und die Regierung sich wegen einer Reihe von Unstimmigkeiten und Widersprüchen bei Zeugen und Sachverständigen sowie Widerrufen von Geständnissen der Lächerlichkeit preisgegeben sah. Da fast gleichzeitig der Lewinsky-Skandal in den USA Schlagzeilen machte, blieben unschmeichelhafte Vergleiche nicht aus. Der Prozeß gegen Anwar wurde auf unbestimmte Zeit ausgesetzt, da der amtierende Richter an einem Bandscheibenschaden litt und krankgeschrieben wurde. Anwar, der fast ununterbrochen von Migräne-Anfällen geplagt wird, wurde vom Arzt für verhandlungsfähig erklärt.¹³

Während die Malaien auf die Anwar-Affäre mit Unglauben und Empörung über seine Behandlung reagierten, waren die Meinungen unter Chinesen und Indern geteilt. Zum einen hielten viele sie für eine Angelegenheit der Malaien, deren schmutzige Wäsche man nicht waschen helfen wollte. Die Sympathien vieler Nichtmalaien für Anwar waren auch deshalb verhalten, weil sie von seinen Fähigkeiten als künftiger Premierminister und seiner positiven Einstellung zu Nichtmalaien und Nichtmuslims nicht unbedingt überzeugt waren. Anwar war über die islamische Schiene, die Jugendorganisation ABIM (Angkatan Belia Islam Malaysia, Islamische Jugendorganisation

¹¹ Formaljuristisch trifft dies zu, da das malaysische Demonstrationsrecht sehr restriktiv ist. Alle Demonstrationen waren mehr oder weniger spontan und unangemeldet. Allerdings werden beantragte Demonstrationen nur in den seltensten Fällen genehmigt.

¹² The Anwar Ibrahim Judgment, Malayan Law Journal Sdn. Bhd. 1999, S. 229–230.

¹³ Die Wiederaufnahme des Verfahrens wurde auf den 25.1.2000 festgesetzt. *The Sun*, 18.12.1999.

Malaysias), zur Politik gekommen und hatte in den frühen 70er Jahren Demonstrationen gegen die Regierung organisiert, in denen diese beschuldigt wurde, dem Islam und den Malaien nicht das ihnen zustehende Gewicht im politischen und öffentlichen Leben einzuräumen. Er stellte sich als Anwalt des modernen islamischen Malaysia dar. Mahathir hatte ihn 1982 für die BN kooptiert und offensichtlich gemeint, ihn damit 'gezähmt' zu haben. Wie sich herausstellte, war dies keineswegs der Fall. Sowohl als Erziehungsminister wie auch als Vizepremier versuchte Anwar, das öffentliche Leben mehr oder weniger zu 'islamisieren', was nicht nur Chinesen und Inder, sondern auch manche Malaien übel aufnahmen.

Unter den Malaien fühlten sich Mitglieder von ABIM und Anhänger eines modernistischen Islam-Verständnisses besonders abgestoßen. Die PAS bezeichnete die würdelose Behandlung Anwars als unislamisch und unmalaiisch. Die Einstellung einiger nichtmalaiischer Intellektueller und Akademiker könnte man mit einem abgewandelten Shakespeare-Zitat umschreiben: 'It is not that they love Anwar much, it's that they hate Mahathir more.' Sie hatten für Anwar und seine Art der Politik zwar nicht viel Sympathie aufgebracht, empfanden aber ebenfalls seine Behandlung als empörend und Mahathirs autokratischen Regierungsstil als Machtmißbrauch.

Ein zaghafter Wirtschaftsaufschwung und Konzessionen an für die Regierung wichtige (malaiische und nichtmalaiische) Gruppen in Wirtschaft und Beamtentum halfen, bis Mitte 1999 die Lage zu stabilisieren.¹⁴ Trotzdem konnte sich Mahathir nicht sicher sein, ob bei den Wahlen, die bis April 2000 durchgeführt werden mußten, die BN wieder gewinnen würde. Die ursprünglich 1999 fälligen Wahlen für den UMNO-Vorsitz wurden vorsorglich auf Juni 2000 verschoben. (Der UMNO-Präsident ist traditionell Premierminister.) Verschiedene mögliche Wahltermine zwischen August 1999 und März 2000 wurden durchgespielt. Trotzdem kam der Wahltermin unerwartet. Mahathir sagte hierfür sogar seine Teilnahme am CHOGM (Commonwealth Heads of Governments Meeting) Anfang November in allerletzter Minute ab.¹⁵

¹⁴ Zum Beispiel war für die zweite Jahreshälfte 1999 eine weitreichende Bankenfusion auf Anordnung der Regierung geplant, die die Kontrolle über die 'Superbanken' in die Hände der Malaien gelegt hätte. Nach Protesten vor allem der chinesischen Banken wurde die Fusionierung ausgesetzt und schließlich eine weniger weitgehende Maßnahme geplant.

¹⁵ NST, 10.11.1999, S. 1.

Polarisierung der Malaien

Die Koalition BN wurde 1974 gegründet und entwickelte sich aus der 1955 entstandenen Alliance, einem Zusammenschluß der ethnischen Parteien UMNO (Malaien), MCA (Chinesen) und MIC (Inder). Sie umfaßt inzwischen vierzehn Parteien, die sich nach und nach der BN angeschlossen haben. Der dominante Partner in der Koalition war und ist die UMNO, die über Zusammensetzung und Verteilung von Wahlkreisen, Kandidaten und Sitzen entscheidet. Dieser Koalition steht eine disparate Ansammlung von ebenfalls auf ethnischer Basis beruhenden Parteien gegenüber: DAP (Chinesen, ursprünglich eine Schwesterpartei der PAP in Singapore), PRM (Malaien), PBS (die Partei der Kadazan in Sabah) und neuerdings die Keadilan. Alle diese Parteien traten ursprünglich als multiethnische Parteien mit multiethnischer Leitung an, entwickelten sich aber unter dem Legitimationsdruck der Regierungskoalition zunehmend zu ethnischen Parteien. Wie die Alliance vor ihr, gewann die BN seit 1974 jede Wahl mit absoluter und mehrfach sogar mit Zweidrittelmehrheit. Entgegen weit verbreiteten Erwartungen konnte ihr auch die Spaltung der UMNO 1988 nichts anhaben. Zu der Spaltung war es gekommen, als UMNO-Renegat Tengku Razaleigh Hamzah eine neue Partei, Semangat 46, gegründet hatte, von der er behauptete, sie allein vertrete die ursprünglichen Ziele der 1946 gegründeten UMNO. Nach einem Gerangel über Namen und Parteifonds, das vor Gericht endete, mußte sich die UMNO auflösen und rekonstituierte sich als UMNO Baru, Neue UMNO. Sie gewann die Wahlen 1990 und 1995 jeweils mit Zweidrittelmehrheit. Halbherzige Wahlabsprachen zwischen PAS, Semangat und DAP konnten die Wähler nicht auf die Seite der Opposition bringen. Tengku Razaleigh Hamzah, der seit 1988 politisch heimatlos war, kehrte 1998 in den Schoß der Partei zurück und wurde von Mahathir gnädig aufgenommen, da letzterer annahm, nur mit Tengku Razaleigh eine Chance zu haben, Kelantan zurückzugewinnen. Wäre dies geschehen, so wäre Razaleigh vermutlich ein starker Kandidat für die Nachfolge gewesen, was aber inzwischen ausgeschlossen erscheint.

Allerdings gelang es Mahathir trotz aller Bemühungen bis November 1999 nicht, die Loyalität der Malaien für die UMNO zurückzugewinnen. Anwar's Frau machte sich nach seiner Verhaftung zu seiner Fürsprecherin und Vertreterin und gründete während des Prozesses eine neue Partei, Keadilan (Gerechtigkeit), die sich zu einem großen Teil aus abtrünnigen UMNO-Mitgliedern zusammensetzte. Obwohl von Regierunganhängern boshaft als Anwar-Rettungspartei verschrien, erfreute sie sich erheblichen Zulaufs nicht nur von Malaien, sondern auch von sozial bewußten Indern und Chinesen, von denen viele unterschiedlichen NGOs angehörten: z.B. Chandra Muzaffar, ein bekannter Menschenrechtler und Vorsitzender des

Movement for a Just World (JUST), oder Irene Fernandez von Tenaganita, einer Frauenorganisation, die sich für illegale Einwanderer, die angeblich in Abschiebehaft mißhandelt worden waren, eingesetzt hat und jetzt wegen 'Verleumdung der Polizei' angeklagt ist.¹⁶ Da die etablierten Medien als voreingenommen galten, entstanden sehr rasch Internet-Websites, Internet-Zeitungen und e-mail-Adressen, die über die andere Seite der Affäre informierten und auch Artikel aus oppositionellen Zeitungen und Zeitschriften einspeisten, so aus *Aliran* und der PAS-Zeitschrift *Harakah*. Letztere wurde zur Pflichtlektüre derer, die über die Affäre auf dem laufenden bleiben wollten, obwohl sie laut Lizenzbestimmungen eine 'Hauszeitschrift' ist, die nur an PAS-Mitglieder verkauft werden darf.¹⁷ Das kümmert inzwischen niemand mehr. *Harakah* legte schließlich jeder Ausgabe einen englischen Mittelteil bei, was ganz offen der Information der Nichtmalaien und Nichtmuslims dienen sollte. Gastautoren aus anderen Parteien schrieben zu einer Fülle von Themen.¹⁸

Im Hinblick auf die weithin erwarteten Wahlen konstituierte sich schließlich eine Neuaufgabe der Oppositionskoalition von 1990/1995 unter dem Namen Barisan Alternatif. Zu ihr gehörten PAS, DAP, statt Semangat 46 die PRM und die neugegründete Keadilan. Die BA versprach sich diesmal jedoch mehr Erfolg als 1995.

'Der schmutzigste Wahlkampf'

Um die Wahlergebnisse richtig einschätzen zu können, muß man sich die Vorgeschichte vergegenwärtigen. Wie häufig während der Regierungszeit Mahathirs, wurden die Wahlen vor Ablauf der regulären Legislaturperiode kurzfristig angesetzt. Das Parlament wurde am 10.11.1999 aufgelöst und einige Tage später der Wahltermin auf den 29.11. festgelegt. Der Stichtag für die Nominierung der Kandidaten war der 20.11. Damit blieb der eigent-

¹⁶ Beide konnten sich gegen ihre BN-Rivalen in Kuala Lumpur und Selangor nicht durchsetzen: Chandra Muzaffar verlor in Bandar Tun Razak und Irene Fernandez in Subang.

¹⁷ Ähnliches gilt für *Rocket*, die Zeitschrift der DAP. Im März 2000 wurde die Lizenz für *Harakah* trotz einiger Befürchtungen in dieser Hinsicht erneuert; jedoch darf die Zeitung jetzt nur zweimal pro Monat erscheinen statt wie bisher wöchentlich. Sie hat ebenfalls eine Internet-Ausgabe gegründet.

¹⁸ Es wäre allerdings falsch zu behaupten, daß die Qualität der *Harakah* besser ist als die der von der Regierung kontrollierten Presse. Wie diese, ließ sich auch *Harakah* zu unschönen persönlichen Angriffen nicht nur gegen Politiker, vor allem Mahathir, sondern auch gegen deren Familienmitglieder herab, z.B. gegen seine Tochter, eine Ärztin, die sich für die Aufklärung über die Gefahren und die Verhütung von AIDS eingesetzt hat.

liche Wahlkampf auf neun Tage beschränkt. Obwohl die Opposition gegen die knappe Zeitvorgabe protestierte, war diese für Malaysia nicht ungewöhnlich und auch verfassungskonform, denn das Minimum für die Dauer eines Wahlkampfes beträgt neun Tage. November oder März waren die beiden günstigen Daten (der Fastenmonat Ramadan, der diesmal in den Dezember fiel, gilt traditionell als für Wahlen nicht geeignet), und im Lichte einer sich verbessernden wirtschaftlichen Lage entschloß sich Mahathir, den Termin im November zu nehmen. Der Wahlkampf der Opposition war beherrscht von einigen wenigen Themen: der politischen Situation und der demokratischen Legitimation der Regierung, der Behandlung Anwars und, damit zusammenhängend, der Unabhängigkeit der Justiz, den Korruptions- und Nepotismusvorwürfen gegen die Regierung sowie der wirtschaftlichen Situation. Um sich der Unterstützung der DAP zu versichern, nahm PAS die Forderungen nach der Einführung eines islamischen Staates stark zurück und argumentierte ebenfalls mit der mangelnden demokratischen Legitimation und Transparenz der Regierung und der angeblich verfehlten Wirtschaftspolitik. Die Regierung verwies dagegen auf ihre Erfolge und warnte vor möglichen Unruhen bei einem für sie ungünstigen Wahlergebnis. Weiterhin hob sie auf die Unerfahrenheit der Opposition im politischen Geschäft ab. Die Wahlanzeigen der BN bewegten sich teilweise hart an der Grenze zur Geschmacklosigkeit, so eine Anzeigenserie mit sehr unschmeichelhaften Fotos von Fadzil Noor, dem Vorsitzenden der PAS, Lim Kit Siang (DAP) und Anwar, die wie folgt untertitelt waren: 'Er hat keine Vision' (Fadzil Noor hatte die Augen geschlossen), 'Er ist kurzsichtig' (ein bebrillter Lim Kit Siang blinzelte griesgrämig den Betrachter an), 'Er hat Kopfschmerzen' (ein ins Mikrofon wetternder Anwar, der seit dem tätlichen Angriff durch den Polizeipräsidenten an Migräneanfällen leidet). Trotz Leserprotesten wurde die Serie beibehalten.¹⁹ Eine andere Anzeige verband zwei in unterschiedlichen Zusammenhängen in einem CNN-Interview mit Anwars Frau Wan Azizah gefallene Sätze: 'Vertrauen Sie Ihrem Mann absolut? Man soll niemandem absolut vertrauen'.²⁰ Diese Anzeige wurde begleitet von Berichten über angebliche eheliche Zwistigkeiten zwischen Wan Azizah und Anwar.²¹ Die Sorgen der Regierung über den Ausgang der Wahl zeigten sich in den der Opposition auferlegten Beschränkungen, öffentlich ihr Pro-

¹⁹ In traditioneller Manier wurde erklärt, die Anzeigen seien von 'Freiwilligen' geschaltet worden und hätten mit UMNO oder der BN nichts zu tun. *The Sun*, 26.11.1999, S. 1.

²⁰ Die Anzeigen erschienen in allen Tageszeitungen, die Beispiele hier stammen aus: *The Sun*, 25.11.1999, S. 15 und 19. Die zweite Anzeige war überschrieben: 'Nicht einmal sie vertraut ihrem Mann. Wenn sie ihm nicht vertrauen kann, wie können wir es?' In der nächsten Ausgabe (26.11.) erschien die erste Anzeige mit Variationen, in denen das Foto von Anwar untertitelt war: 'Er hat immer noch Kopfschmerzen'.

²¹ *The Sun*, 27.11.1999, S. 1 und 8.

gramm darzustellen: Die in vorherigen Wahlkämpfen ohnehin schon minimal bemessene Sendezeit für die Opposition in den audiovisuellen Medien wurde diesmal ganz gestrichen mit der Begründung, Radio und Fernsehen seien Regierungsmedien, die Anzeigen und Aufrufe der Opposition nicht annehmen mußten. Ohnehin sei die Zeit für die Regierungsparteien schon nicht ausreichend. Die Opposition solle ihre Sendungen in den privaten Fernsehkanälen plazieren. Diese nahmen jedoch keine Aufträge der BA an. Auch die Zeitungen veröffentlichten ausschließlich Anzeigen der BN und lehnten Anzeigen der BA ab. Die BA verlagerte daraufhin ihren Wahlkampf in das Internet²² und in öffentliche Versammlungen (*ceramahs*). Auch hier stieß sie auf Schwierigkeiten, da diese Versammlungen in den meisten Fällen von der Polizei nicht genehmigt wurden und daher als Privatveranstaltungen stattfinden mußten. Trotzdem erfreuten sie sich eines wesentlich stärkeren Zulaufs als die *ceramahs* der Regierungsparteien, deren Teilnehmerzahl in manchen Fällen peinlich gering war.

Im allgemeinen aber verlief der Wahlkampf friedlich und mehr oder weniger fair. Abqualifizierende Äußerungen über gegnerische Kandidaten konnten direkt zu einer Wahlniederlage führen. Dies geschah z.B. in Seputeh, wo der MCA-Kandidat seine Gegenkandidatin Teresa Kok von der DAP mit der Bemerkung lächerlich zu machen versuchte: 'Ich verrichte mein Geschäft aufrecht stehend, sie muß sich hinhocken.' Dies wurde allgemein als geschmackloser Angriff auf die Kandidatin und Frauen allgemein verurteilt, und der Kandidat mußte sich entschuldigen (allerdings nicht bei Teresa persönlich).²³ Die DAP nutzte die allgemeine Empörung geschickt aus und rief die Wähler mit durchschlagendem Erfolg dazu auf, für 'das hockende Weib' zu stimmen. Vor und nach den Wahlen gab es Klagen über die Art der Wahlkampfführung und angebliche Wahlfälschungen. Die Vorwürfe reichten von Einschüchterung von Wählern und Kandidaten über angeblich gewachste Stimmzettel, die die Markierung der Oppositionsparteien verhinderten, bis hin zu fehlerhaften Wählerverzeichnissen, die 'Phantomwähler' enthielten und dafür tatsächliche Wähler nicht aufführten. In manchen Fällen seien die Wahllokale für einzelne Wähler ohne ersichtlichen Grund in letzter Minute geändert oder die Briefwahlstimmen willkürlich verteilt worden.²⁴ Die Vor-

²² Besonders bekannt und aktiv z.B. Sangkancil, Malaysiakini, freeMalaysia.

²³ *The Sun*, S. 10.

²⁴ Vgl. *The Sun*, 8.12.1999, S. 6, ebenfalls Sangkancil Interactive Website, tägliche Berichte seit 1.12.1999. Es halten sich Behauptungen, daß die Wahlen nicht wirklich geheim seien: Angeblich werde die Seriennummer des Stimmzettels hinter der Ausweisnummer des Wählers im Register eingetragen, so daß es nach der Wahl möglich sei, Stimmabgabe und Ausweis zu vergleichen. Obwohl diese Informationen von mehreren verlässlichen Quellen (und von allen Seiten des politischen Spektrums) kamen, ist es nicht möglich, diese An-

würfe über fehlende Namen im Wählerverzeichnis beziehen sich auf eine Besonderheit des malaysischen Wahlrechtes: Um wählen zu dürfen, muß man sich zu festgelegten Zeiten (ein- oder zweimal im Jahr) ins Wählerverzeichnis eintragen lassen. Die Prüfung und Eintragung der Einzelheiten dauert nach offiziellen Angaben etwa ein Jahr. Die Eintragung liegt damit in der Verantwortung des einzelnen, und wenn sie nicht geschieht, hat man, ähnlich wie in den USA, keine Möglichkeit zu wählen.²⁵ Es kommt häufig vor, daß Akademiker und Freiberufler nicht als Wähler eingetragen sind. Da viele von ihnen zwischen Malaysia und dem Ausland hin- und herpendeln, versäumen sie oft über Jahre hinweg die Fristen. Eine weitere Erklärung ist die politische Apathie dieser Gruppe, die erst durch die Anwar-Affäre aufgebrochen wurde.²⁶ Im April 1999 ließen sich nun überproportional viele Akademiker und Freiberufler erstmalig ins Wählerverzeichnis eintragen, waren aber von den Wahlen zum 10. Parlament ausgeschlossen. Dies galt z.B. für den sehr regimekritischen Wirtschaftswissenschaftler Jomo K. Sundaram, der sich Anfang 1999 eintragen ließ, aber im Wählerverzeichnis für die Wahlen im November noch nicht aufgeführt war. Dasselbe Schicksal traf etwa 680.000 potentielle Neuwähler. Jomo strengte daraufhin eine Klage gegen die Regierung wegen des Wahltermins an, der fast 1 Mill. Wähler von der Ausübung des Wahlrechtes ausschloß, und verlangte eine Verschiebung, allerdings ohne Erfolg.²⁷

Andere Vorwürfe bezogen sich auf die Provozierung von Gewalt durch angebliche *agents provocateurs* der BN, die in T-Shirts mit den Symbolen der BA die Straßen unsicher machten, und auf die Verteilung gefälschter Videobänder, die Anwar in kompromittierenden Szenen zeigten.²⁸ Die BN selbst fuhr noch härteres Geschütz auf: Einige Tage vor der Wahl beschuldigte sie die Botschaften von Kanada, Australien, den USA und Großbritannien, Wahlbeeinflussung und Einmischung in innere Angelegenheiten zu betreiben, indem sie offen an Wahlversammlungen der Opposition teilnahmen und Kommentare zur Wahl abgaben. Gewichtiger noch war der Vor-

gaben anhand der Stimmzettel nachzuprüfen. Ausländer und Nichtwähler dürfen nicht in die Wahllokale und sind zur Wahlbeobachtung nicht zugelassen.

²⁵ Wenn man mehrfach bei Wahlen seine Stimme nicht abgibt, wird man ebenfalls aus dem Wählerverzeichnis gestrichen. Briefwahl ist nur für Angehörige der diplomatischen Missionen und der Streitkräfte möglich.

²⁶ Die Anhaltspunkte für die Einschätzung sind anekdotisch und impressionistisch.

²⁷ *The Sun*, 24.11.1999, S. 9; siehe auch Kommentar in *The Sun*, 28.11.1999, S. 39. Verschiedene Internet-Websites spielten detailliert verschiedene statistische Möglichkeiten durch, wie diese 'verlorenen' Stimmen die Wahlen zugunsten der Opposition hätten beeinflussen können; ohne verlässliche Daten bleibt das jedoch Spekulation.

²⁸ www.Asianow.com, *Asiaweek*, 10.12.1999, The Great Divide

wurf, die Opposition werde von diesen Ländern finanziell unterstützt.²⁹ Alle vier Botschaften leugneten das entschieden: Finanzielle Unterstützung fließe offen und legitim an verschiedene NGOs, nicht aber an Parteien. Wahlbeobachtung und Teilnahme an Wahlversammlungen aller Parteien gehöre zudem zu den Pflichten der diplomatischen Vertreter.³⁰ Bereits einige Wochen vor der Ankündigung der Wahlen berichtete die Presse im Rahmen des fortgesetzten 'inoffiziellen Wahlkampfes' von aufsehenerregenden 'Geständnissen' mehrerer Personen des öffentlichen Lebens, die mit Anwar in Verbindung gestanden hatten: Ein früherer Assistant Governor der Bank Negara (Zentralbank), Abdul Murad Khalid, gestand in einer eidesstattlichen Erklärung die Existenz von Geheimkonten sowie Gefälligkeitszahlungen und Darlehenszusagen in Milliardenhöhe, die er angeblich auf Anwars Anordnung hin an verschiedene Organisationen und Personen geleistet habe, darunter auch an die kritische Zeitschrift *Aliran*. Er habe dieses Geständnis aus freiem Willen und wegen seiner Gewissensbisse gemacht.³¹ Die Erklärung enthielt allerdings wenig nachprüfbar Fakten und viele unbewiesene Annahmen und Behauptungen.³² Einige Tage später ging eine noch sensationellere Meldung durch die Presse: Ein junges Mädchen, das den früheren Chief Minister von Malakka, Rahim Tamby Chik, der Vergewaltigung und Unzucht mit Minderjährigen beschuldigt hatte³³, erklärte plötzlich, das Ganze sei ein Lügenmärchen gewesen, das sie auf Anweisung der Polizei und

²⁹ *The Sun*, 25.11.1999, S. 3; 26.11.1999, S. 1; 28.11.1999, S. 2.

³⁰ *The Sun*, 25.11.1999, S. 3. Da einige Mitglieder von NGOs sich als Kandidaten, vor allem der Keadilan, aufstellen ließen, könnte die Behauptung technisch zutreffen; allerdings wurden die NGOs bereits unterstützt, lange bevor die Keadilan zum Leben erwachte. Kanadische Quellen wiesen im übrigen darauf hin, daß Kanada nicht nur oppositionelle NGOs, sondern auch der Regierung nahestehende *think tanks*, wie z.B. ISIS, unterstütze.

³¹ *NST*, 28.10.1999, S. 1f.; 1.11.1999, S. 1 und 6. Mehrere der Beschuldigten, darunter Chandra Muzaffar und Marina Yusuff, kündigten gerichtliche Schritte gegen die Behauptungen an: *NST*, 2.11.1999 und 4.11.1999, S. 1 und 6. *Aliran* veröffentlichte daraufhin prompt eine Erklärung des Schatzmeisters, Subramaniam S. Pillay, über ihre Finanzquellen und deren Verwendung. U.a. erhielt sie auch kleinere Zuwendungen von Misereor. *Aliran*, Oct./Nov. 1999, passim.

³² Zum Beispiel: 'I believe confidentially that ...' Nach den Wahlen ist dieses Geständnis anscheinend eines sanften Todes gestorben, obwohl gesagt wurde, daß die Anti-Corruption Agency sich mit der Sache beschäftige. Es konnte nicht erklärt werden, warum das Gewissen Murad ausgerechnet zu diesem Zeitpunkt geplagt hatte und nicht früher. Die Episode muß im Kontext malaysischer Politik gesehen werden, die eng mit der Privatwirtschaft verflochten ist. So ist häufig nicht klar, wo die Patronage für Malaien aufhört und Korruption beginnt. Eine erhellende Darstellung dieser Verflechtungen liefern Edmund Terence Gomez und Jomo K.S., *Malaysia's Political Economy. Politics, Patronage and Profits*, Cambridge 1997.

³³ Rahim Tamby Chik war in dem anschließenden Prozeß wegen Mangels an Beweisen freigesprochen worden.

von Beamten im Dienste Anwars vorgebracht habe.³⁴ Auch sie erklärte, sie gestehe dies aus freien Stücken, weil sie von Gewissensbissen geplagt sei.³⁵

Ebenfalls einige Wochen vor Beginn des offiziellen Wahlkampfes operierte die Regierung vor allem mit zwei Themen: mit der Furcht vor einem zweiten '13. Mai', der vor allem die chinesische Volksgruppe betroffen hatte³⁶, und mit dem Schreckgespenst 'indonesischer Zustände'.³⁷ Beides diente dazu, die Chinesen zu verunsichern und auf die Seite der BN zu ziehen. Gleichzeitig wurde auf die wirtschaftliche, politische sowie soziale Stabilität abgehoben, die der BN zu verdanken sei und deren Fortbestand nur ein erneuter BN-Wahlsieg garantieren könne.³⁸ Hinzu kam die Aussage, daß die chinesische Oppositionspartei DAP mit der fundamentalistischen PAS zusammenarbeite, deren Programm die Benachteiligung der Nichtmuslims vorsehe. Die DAP schade somit ihrer eigenen ethnischen Gruppe. Dies wurde allerdings erst nach den Wahlen so deutlich ausgesprochen, da offiziell die ethnische bzw. 'rassische' Komponente heruntergespielt wurde. Die Zielrichtung war jedoch klar. Da die Regierung aber gleichzeitig ihre islamische Glaubwürdigkeit gegenüber den Malaien, besonders auf dem

³⁴ *The Sun*, 3.11.1999, S. 1; siehe auch *NST*, 3.11.1999, S. 1.

³⁵ Ebenda, S. 7. Bitter war diese Erklärung vor allem für Lim Guan Eng, Sohn Lim Kit Siangs und DAP-Mitglied, der für 18 Monate wegen Verleumdung ins Gefängnis kam, da er sich für die Bekanntmachung des Skandals eingesetzt und Gerechtigkeit für das Mädchen gefordert hatte. Das Mädchen war nach Bekanntwerden des Falles der Obhut ihrer Großmutter (die sich an Lim Guan Eng gewandt hatte) entzogen und in eine *correctional institution* unter dem Act for Protection of Women and Minors verbracht worden. Wegen seiner Verurteilung konnte Lim Guan Eng nicht kandidieren, seine Frau Betty Chew Gek Cheng gewann jedoch den Wahlkreis Durian Daun souverän für die DAP.

³⁶ Der 13. Mai bezieht sich auf die Unruhen nach den Wahlen vom Mai 1969, in denen die DAP auf Kosten der Allianz und vor allem der UMNO Stimmen gewonnen hatte, allerdings nicht genug, um die Regierung zu stellen. Wichtiger war, daß die DAP in Selangor als Sieger hervorging. Dies führte nach einer Reihe provozierender Vorfälle zu Terrorangriffen der Malaien auf Chinesen, bei denen eine Anzahl Chinesen ermordet wurde (genaue Zahlen sind nicht erhältlich; die Schätzungen schwanken zwischen einigen Hundert und einigen Tausend). Die Unruhen führten zur Ausrufung des Ausnahmezustandes und zum Rücktritt von Tunjku Abdul Rahman sowie mittelbar zur Gründung der BN und Einführung der New Economic Policy mit Vorzugsrechten für die Malaien. Neuerlich publik gemachte Dokumente und Berichte lassen es wahrscheinlich erscheinen, daß die Unruhen von höchster Stelle in der UMNO inszeniert und gesteuert wurden, um sowohl die Chinesen zu verunsichern wie auch Tunjku Abdul Rahman zu stürzen. Mahathir war vor allem an letzterem gelegen.

³⁷ Was allerdings wohl eher Mahathir persönlich ängstigte: er wollte es vermeiden, zum nächsten Suharto zu werden. Dennoch haben offensichtlich die Hinweise auf Angriffe auf Chinesen und chinesisches Eigentum während der Unruhen in Indonesien bei den Chinesen Malaysias die gewünschte Wirkung gezeigt.

³⁸ Wie immer bei diesen Taktiken wurde nicht erklärt, wie die Opposition Regierungserfahrung gewinnen soll, wenn sie ständig von der Regierung ausgeschlossen wird.

Land, demonstrieren mußte, bedeutete diese Argumentation ein riskantes Unterfangen, für das die UMNO bei den Wahlen die Quittung erhielt. DAP, PRM und Freischwebende konterten dies damit, daß in einer Koalition PAS ihre Extremforderungen werde zurücknehmen müssen.

Mahathir erklärte mit Blick auf die disparate Zusammensetzung der Oppositionskoalition, PAS und Keadilan schädigten die Interessen der Malaien durch eine Koalition mit der DAP.³⁹ Diese Behauptung war allerdings nicht so leicht mit der Zusicherung gleicher Rechte für Nichtmalaien in Übereinstimmung zu bringen. Ein weiterer Vorwurf war, die Opposition konzentrierte sich auf Themen (*issues*) und Persönlichkeiten⁴⁰, während BN und UMNO einen sach- und parteiorientierten Wahlkampf führten. Persönliche Loyalitäten und *issues* dürften dabei nicht berücksichtigt werden. Dies scheint ein etwas seltsames Verständnis von Politik und von der Aufgabe von Parteien.

Da die Regierung sich bemüßigt fühlte, verschiedenen Gruppen Zugeständnisse materieller und politischer Art zu machen, wurden sogar einige der eher pragmatischen Chinesen, die die Anwar-Affäre für einen Sturm im politischen Wasserglas hielten, ermutigt, Premier Mahathir einen Forderungskatalog vorzulegen, in dem u.a. mehr Rechte für alle Malaysier verlangt wurden. Mahathir wies diesen Katalog entrüstet als politische Erpressung zurück (was ihn allerdings nicht hinderte, unter der Hand einige dieser Forderungen zu akzeptieren). In Ermangelung jeglicher Meinungsumfragen war es schwierig, ein wahres Stimmungsbild der Bevölkerung zu gewinnen. Die Tageszeitung *The Star* brachte kurz vor den Wahlen einen Bericht über die Ergebnisse einer von ihr durchgeführten und in einer vertraulichen Konferenz diskutierten Meinungsumfrage mit der Überschrift: 'Über 60 % werden für BN stimmen.' Der Text des Artikels besagte allerdings etwas ganz anderes: 60 % der Befragten (Angaben über die Größe und Zusammensetzung des Samples waren nicht zu erhalten), die bereits eine Entscheidung getroffen hatten, wie sie abstimmen würden, wollten BN wählen. Weiter hieß es, 52 % der befragten Malaien hätten sich für die BN ausgesprochen, 33 % für PAS, 10 % für Keadilan und 3 % für DAP. Die Chinesen wollten zu 74 % für BN stimmen, die Inder zu 91 %. 42 % der Befragten waren noch unentschieden. Die Spaltung der malaiischen Wählerschaft wurde zwar zugegeben, aber als nicht neu und daher bedeutungslos bezeichnet.⁴¹

³⁹ *The Sun*, 28.12.1999, S. 1 und 4.

⁴⁰ *The Sun*, 20.12.1999, S. 1 und 6.

⁴¹ *The Star*, 16.11.1999, S. 1 und 6. Die Zusammensetzung des Samples sowie die Methodologie der Umfrage wurde von Teilnehmern an der Konferenz später in kleinem Kreis scharf kritisiert.

Die schweigende Mehrheit

Nichtsdestotrotz war es die schweigende Mehrheit, die nicht an *ceramahs* teilnahm und sich auch sonst nicht äußerte, die die Wahlen zugunsten der BN entschied. Die chinesische Minderheit wandte sich von der DAP ab und unterstützte die BN bzw. MCA, da sie sich offensichtlich von den unterschwelligen Drohungen und Warnungen vor Unruhen im Falle eines Oppositionssieges beeinflussen ließ. Auch die Inder unterstützten zum allergrößten Teil die BN bzw. MIC anstatt die Opposition. Nach übereinstimmender Meinung gaben die Stimmen der Chinesen und Inder den Ausschlag für den Sieg der BN. Dabei galt dies nicht so sehr für Wahlkreise mit MCA- oder MIC-Kandidaten, sondern eher für solche mit UMNO-Kandidaten, wo eine bedeutende oder manchmal sogar relativ unbedeutende chinesische Minderheit über Sieg oder Niederlage entschied. Im Wahlkreis von Najib Tun Razak stellen laut Auskünften die Chinesen lediglich 1,9% der Wähler. Es sollen aber diese Stimmen gewesen sein, die ihm zur Mehrheit von 241 Stimmen und damit zum Sieg verholfen haben.⁴² In diesem Zusammenhang wurde von dem Syndrom 'Des Kaisers neue Kleider' gesprochen: die Jasager der UMNO-Kandidaten hätten nicht gewagt, den Betreffenden die unzufriedene Stimmung an der Basis weiterzugeben, sondern bestätigten immer nur, es sei alles in Ordnung und der Kandidat liege in der Wählergunst weit vorn. Das böse Erwachen kam am Wahlabend. Dies liege auch daran, daß sich die Kandidaten und Abgeordneten häufig zu wenig um ihre Wahlkreise gekümmert und die Parteiarbeiter die Wähler zu wenig ernstgenommen hätten.⁴³ Es sei eine Ironie, so wurde gesagt, daß Mahathir offensichtlich mit seinen Ermahnungen, die Malaien müßten ihre Lethargie und ihre Tradition der *compliance* mit allen Regierungsinitiativen abwerfen, zu erfolgreich gewesen sei: die Malaien seien jetzt erwachsen geworden und reif genug, die Forderung der Regierung nach fragloser Zustimmung und 'Dankbarkeit' entschieden zurückzuweisen.⁴⁴ In Wahlkreisen mit chinesischer Mehrheit standen sich oft zwei chinesische Kandidaten der MCA und der DAP direkt gegenüber, und in diesen Fällen hatte die DAP marginal bessere Chancen. Die Chinesen wählten BN, da sie Mahathirs Rezept für den wirtschaftlichen Aufschwung für erfolgversprechender hielten als alles, was die Opposition anzubieten hatte. Nach einem *feel-good*-Budget Ende Oktober und einem prognostizierten Wachstum von 5% bis Ende 1999

⁴² Persönliche Mitteilung.

⁴³ Persönliche Mitteilung.

⁴⁴ Abdul Razak Baginda, *NST*, 13.12.1999.

haben die meisten Chinesen zumindest an der Wirtschaftspolitik nichts mehr auszusetzen.⁴⁵

Die Unterstützung der Nichtmalaien macht allerdings den Wahlsieg der BN eher zum Pyrrhussieg. Das wurde deutlich in den Wahlanalysen der etablierten Presse in der Woche nach dem Ereignis. Während am Montag noch riesige Schlagzeilen den haushohen Wahlsieg verkündeten, waren in den Tagen darauf die Meldungen geprägt von dem Stimmenvorsprung diverser BN-Größen, der Niederlage von gleich vier Kabinetts- oder Staatsministern und den stark reduzierten Mehrheiten vieler BN-Kandidaten, einschließlich Premier Mahathir. Hatte vor den Wahlen vor allem die Opposition Klagen über die Art des Wahlkampfes und der Wahldurchführung vorgebracht, so schlug nach den Wahlen die BN zurück. Die Kommentatoren in den regierungsnahen Zeitungen gaben die oppositionellen Vorwürfe der Wahlbeeinflussung und -fälschung an die PAS zurück, obwohl diese Taktik zu offensichtlich war, als daß sie überzeugt hätte.⁴⁶ Gleichzeitig kündigte Mahathir Maßnahmen gegen 'Verräter' innerhalb der UMNO an, die die BN heimlich sabotiert und damit den Oppositionskandidaten zum Sieg verholfen hätten.⁴⁷ Der BN-Vorsitzende für Kelantan, Annuar Musa, der den Wahlkreis Peringat verloren hatte, behauptete z.B., über 1000 Briefwahlstimmen für ihn seien unterschlagen worden.⁴⁸ Sogar Mahathir sprach von unzulässigen Manipulationen an den Formularen für seine Nominierung im Wahlkreis Kubang Pasu. Diese Manipulationen seien von abtrünnigen UMNO-Mitgliedern vorgenommen worden, die sich demnächst disziplinarisch verantworten müßten.⁴⁹ Gegen den Vorwurf, die Regierung habe die gedruckten und audiovisuellen Medien monopolisiert und die Opposition daran gehindert, ihre Ansichten zu verteidigen, kam ein Gegenschlag in der *New Straits Times (NST)*: 'It's a vote for politics of hope.' Der Artikel (von einem namentlich nicht genannten 'Special Correspondent') wies die Behauptung zurück, das Wahlergebnis sei ein Pyrrhussieg für die BN, und beschuldigte die Opposition, visuelle und gedruckte Medien monopolisiert sowie sich der Hilfe ausländischer Medien versichert zu haben, um ihre Ziele zu erreichen.⁵⁰ Derselbe Korrespondent hatte in der Ausgabe vom 11.12. den Wahlsieg der

⁴⁵ *The Economist*, 4.-10.12.1999, S. 15.

⁴⁶ *The Sun*, 4.12.1999, S. 1.

⁴⁷ *The Sun*, 16.12.1999, S. 1.

⁴⁸ *The Sun*, 4.12.1999, S. 1. In derselben Ausgabe wird auf S. 4 berichtet, die Keadilan erwäge Maßnahmen, falls sich zuviele Abnormalitäten bei den Wahlen herausstellten.

⁴⁹ *The Sun*, 15.12.1999, S. 1 und 4.

⁵⁰ *NST*, 13.12.1999, S. 4.

PAS in Kelantan auf Machenschaften von Außenseitern zurückgeführt.⁵¹ Er äußerte sich ironisch über die Wahlbemühungen der BN und Tengku Razaleigh und erklärte, unzufriedene Beamte, die zur Stimmabgabe nach Kelantan zurückgekehrt seien, hätten Familien und Freunde in letzter Minute wegen der Anwar-Affäre beeinflusst und damit das Wahlergebnis herbeigeführt. Der Verfasser brachte das Argument vor, die BN sei auf diese improvisierte 2-Tage-Kampagne nicht vorbereitet gewesen und habe deshalb verloren. Zwei Absätze weiter wird dagegen gesagt, die PAS habe ihre Kampagne wegen der Anwar-Affäre bereits vor einem Jahr begonnen.⁵² Die UMNO sei gegen diese Taktiken machtlos gewesen. Diese Behauptungen stehen in eklatantem Gegensatz zu Pressemeldungen und -analysen vor der Wahl, in denen ein Wahlsieg der BN in Kelantan als nahezu sicher dargestellt wurde.⁵³ Die Diskrepanz zwischen Prognose und tatsächlichem Ergebnis wurde auf die erwähnten 'Außenseiter in letzter Minute' zurückgeführt, die einen BN-Wahlsieg verhindert hätten. Dies ist eine völlige Umkehr früherer Situationen, in denen die Opposition gegen die Kürze der Wahlkampfperiode protestierte, weil dies die BN begünstige, und die BN oft recht selbstgefällig die Opposition beschuldigte, nicht genügend auf die Wahl vorbereitet zu sein. Kenner der politischen Szene äußerten allerdings bereits vor der Wahl in privaten Gesprächen Zweifel an der Rückgewinnung Kelantans und Besorgnis über Trengganu. Die etablierte Presse beklagte nach der Wahl zudem das arrogante und einschüchternde Auftreten der PAS gegenüber Beamten und Angestellten, die die BN unterstützt hatten (auch dies die Umkehr eines Vorwurfs der Opposition, als vor den Wahlen die BN erklärte, Beamte und Angestellte seien Diener der Regierung und müßten daher die Regierung unterstützen oder den Dienst aufgeben).

Während die Keadilan sich mit ihrem Anfangserfolg zufrieden erklären konnte, vor allem, da Wan Azizah ihren Wahlkreis mit überwältigender Mehrheit gewonnen hatte⁵⁴, war das Ergebnis für die DAP trotz einiger persönlicher Erfolge enttäuschend, und Lim Kit Siang trat als Generalsekretär zurück.⁵⁵ Die einzige Partei, die sich in ihrem Erfolg sonnen konnte, war die PAS, die auch gleich in Trengganu daranging, ihren Einfluß

⁵¹ Ebenda, S. 7.

⁵² In *The Sun*, 20.12.1999, S. 2, wird über die Gründe für den Verlust in Kelantan gesagt, die Wahlkampfperiode sei zu kurz gewesen, als daß BN die Behauptungen der PAS habe widerlegen können. Die Aussagen stehen im Gegensatz zu Behauptungen der Regierungsparteien an anderer Stelle, die Anwar-Affäre habe bei den Wahlen eine untergeordnete Rolle gespielt.

⁵³ Vgl. *NST*, 12.11.1999, S. 1.

⁵⁴ Mahathir führte dies auf den Mitleidsfaktor zurück: 'Sie weint, und ihre Tochter weint auch; da stimmen die Wähler für sie.'

⁵⁵ Er wurde dann zum Chairman der Partei ernannt.

geltend zu machen: Straßengebühren für Schnellstraßen wurden abgeschafft, ein höherer Anteil der Öleinnahmen wurde verlangt, der Zutritt zu Spielkasinos und der Verkauf von Alkohol an Muslims wurden verboten, und der Chief Minister verkündete die baldige Einführung einer Spezialsteuer auf die Wirtschaftsgewinne von Nichtmuslims (Kharaj).⁵⁶ Die Börsenkurse, die ohnehin von dem Wahlsieg der BN unbeeinflusst geblieben waren, gaben weiter nach.

Gratwanderung: Die neue Unsicherheit

Das Problem besteht darin, daß die BN ihre Zweidrittelmehrheit nicht mit den Stimmen der Malaien (die sie nur zu 50 % unterstützten), sondern mit denen der Nichtmalaien gewonnen hat, eine Tatsache, die in den englischsprachigen Zeitungen ganz offen ausgesprochen wurde. Die Spaltung ging mitten durch das malaiische Kernland. Im nachhinein erwies sich die Sorge der Chinesen über die Aktivitäten der PAS als nur zu berechtigt, wie die Maßnahmen in Kelantan und Trengganu zeigen. Die Chinesen, so wurde gesagt, bestrafte die DAP für ihre Kollaboration mit der PAS, die die religiöse Freiheit der anderen Volksgruppen einschränken wolle. Ähnlich reagierte die indische Minderheit. Sie ist in der unangenehmen Position, nicht einmal eine der DAP vergleichbare eigene Partei zu haben, so daß sie sich DAP, Keadilan oder PRM anzuschließen gezwungen ist, wenn sie nicht den MIC unterstützen will. Der MIC gewann jedoch alle Sitze, für die er kandidiert hatte. Nicht zuletzt lag dies daran, daß Freiberufler und Intellektuelle die Behandlung Anwars unwürdig fanden und häufig aus Gründen der Gerechtigkeit die Opposition unterstützten, während Inder aus der Unterschicht zu 91 % MIC wählten. Eine Inderin legte den Grund hierfür kurz und plastisch dar: 'Ich wähle immer BN. Wenn PAS kommt, müssen meine Kinder ja in der Schule *baju kurung* (malaiisches Kleid) und *tudung* (Schleier) tragen.' Diese Aussage faßt das 'indische Dilemma' einleuchtend zusammen.⁵⁷

Trotz des eindeutigen Wahlsieges dürfte die Zukunft für die BN nicht einfach sein, da die UMNO Sitze verloren hat. Es kommt nun darauf an, ob und wie die verlorenen Stimmen zurückgeholt werden. Mehr denn je deutet sich eine Nord-Süd-Spaltung an: im Norden PAS, im Süden UMNO. Die UMNO hätte die Möglichkeit, auf die islamische Karte zu setzen und praktisch fundamentalistischer zu werden als die PAS. Teilweise hat sie

⁵⁶ *The Sun*, 2.12.1999, S. 3; 3.12.1999, S. 6; 8.12.1999, S. 1 und 3. Siehe auch den Kommentar in *NST*, 10.12.1999, S. 2: A tough act for PAS to fulfill its election promises in Terengganu.

⁵⁷ Später erklärte die Dame allerdings, ihr Mann habe die Opposition (Keadilan) gewählt, da die Regierung zu repressiv geworden sei. Eine Form der Arbeitsteilung?

dies schon getan, gleichzeitig lehnt sie aber gerade diesen Weg wegen der Nichtmalaien ausdrücklich ab.⁵⁸ Sie kritisierte die von der PAS in Trengganu geplanten Maßnahmen heftig.⁵⁹ Es gibt bereits Stimmen, die die Verwendung religiöser Argumente in der Politik für unzulässig erklären wollen, ein Schritt auf dem Weg zum Säkularstaat?⁶⁰ Weiterhin stellt sich die Frage, wie die nichtmalaiischen Parteien sich zukünftig verhalten. Ein deutliches Unbehagen zeigte sich bereits bei der DAP und in geringerem Maße bei der Keadilan über die Maßnahmen der PAS in Trengganu. Die DAP erklärte, sie wolle zwar noch nicht die Zusammenarbeit mit der PAS aufkündigen, aber diese Maßnahmen seien nicht im Sinne des gemeinsamen Wahlmanifestes⁶¹, und es müsse darüber mit der PAS diskutiert werden. Es ist zweifelhaft, ob die PAS sich im Rausch des Erfolges in dieser Hinsicht umstimmen läßt. Sie weiß genau, daß sie einen Sieg errungen hat, den sie sich nicht von anderen Parteien nehmen lassen wird. Laut Berichten plant nun die ewig erfolglose PRM, mit der Keadilan zu fusionieren, um bei der nächsten Wahl größere Erfolgchancen zu haben.⁶² Probleme ergaben sich auch bei den konstituierenden Parteien der BN: Die Gerakan, eine chinesisch dominierte Partei, die in Penang stark ist und dort bisher immer den Chief Minister stellte, verlor sofort nach der Wahl zwei gewählte Kandidaten, die ihr vorwarfen, nicht genügend für die Bevölkerung getan zu haben. Es gab Gerüchte, sie würden in die MCA eintreten, sie beschlossen jedoch, als Unabhängige ihre Sitze einzunehmen.⁶³ Der Chief Minister, Koh Tsu Kun, konnte nur auf Eingreifen Mahathirs noch einmal seine Position behaupten.⁶⁴ In Negri Sembilan sah sich die BN vor Schwierigkeiten mit dem designierten Chief Minister Isa Abdul Samad, dessen Vereidigung vom Sultan eine Zeit-

⁵⁸ Der PAS mit Sympathie gegenüberstehende Nichtmuslims weisen demgegenüber darauf hin, daß die Religionsfreiheit in den PAS-dominierten Staaten vergleichsweise besser geschützt sei: In Kelantan steht das größte buddhistische Monument in Rantau unter dem Schutz des Staates, und in Kelantan und Terengganu dürften mehr Kirchen und Tempel gebaut werden als z.B. in Selangor.

⁵⁹ *The Sun*, 6.12.1999, S. 1.

⁶⁰ *The Sun*, 1.12.1999, Star.

⁶¹ Das Wahlmanifest der BN wurde diskutiert in *The Sun*, 22.11.1999, S. 1 und 3. Es betonte vor allem die Errungenschaften der BN seit mehr als 40 Jahren auf wirtschaftlichem, sozialem und politischem Gebiet. Es rief die Wähler auf, für ein freies, geeintes, erfolgreiches Malaysia zu stimmen. An konkreten Maßnahmen enthielt das Wahlprogramm allerdings nichts. Das Programm der Keadilan dagegen machte konkrete Zusagen.

⁶² *The Sun*, 8.12.1999, S.6.

⁶³ *The Sun*, 3.12.1999, S. 1-2.

⁶⁴ *The Sun*, 4.12.1999, S. 1 und 2.

lang verweigert wurde.⁶⁵ Das neue Kabinett wurde bezeichnenderweise erst zwei Wochen nach Bekanntgabe des Wahlergebnisses vorgestellt. Während einige altgediente Schlachtrösser wie Daim Zainuddin (Finanzen), S. Samy Vellu (Öffentliche Arbeiten) oder Rafidah Aziz (Außenhandel und Industrie) ihre Posten behielten, sah man auch einige neue Gesichter. Ein Nichtparteimitglied, Tan Sri Musa Mohamad, der frühere Vizekanzler der Universiti Sains Malaysia (USM), wurde Erziehungsminister, während der bisherige Inhaber des Postens, Najib Tun Razak, ins Verteidigungsministerium abgeschoben wurde, ein Posten, den er Mitte der 90er Jahre bereits innegehabt hatte.⁶⁶ Hishamuddin Hussein, der Vorsitzende von UMNO Youth, wurde zum Jugend- und Sportminister ernannt. Abdul Hamid Othman und Rais Yatim, die in ihren Wahlkreisen verloren hatten, wurden trotzdem Minister im Prime Minister's Department, da sie aus verschiedenen Gründen als unersetzlich gelten.⁶⁷ Als unklug – weil als Vergeltungsschlag interpretierbar – wurde es empfunden, daß kein einziger Minister aus Kelantan oder Trengganu ernannt wurde, nicht einmal Tengku Razaleigh Hamzah.⁶⁸ Auch die Frauen mußten Verluste hinnehmen: statt drei stellen sie jetzt nur noch zwei Minister. Entgegen den Hoffnungen und Erwartungen konnten weder die Chinesen noch die Inder Ministersitze hinzugewinnen.

Schlußfolgerungen

Welche mittelfristigen Entwicklungen lassen sich nach diesem Wahlergebnis absehen? Übereinstimmung besteht darüber, daß trotz der eindeutigen Zweidrittelmehrheit die BN nicht wie bisher weitermachen kann. Folgende Gesichtspunkte sind zu beachten:

- 1) Der große Erfolg der PAS zwingt die UMNO, ihre Strategie zur Rückgewinnung der ländlichen Bevölkerung und der urbanen malaiischen Mittelschicht zu überdenken. Sie kann die religiöse Karte spielen und islamischer werden als die PAS. Dies sei allerdings, so wird vielfach betont, eine gefährliche Strategie und werde ernsthaft von der BN nicht

⁶⁵ Es heißt, daß der Sultan der Wahl des Chief Ministers nicht zustimmte, u.a. weil letzterer der Korruption verdächtige Politiker in seine Regierung berufen habe. Vgl. *The Sun*, 19.12.1999, S. 1 und 2.

⁶⁶ Für Najib bedeutet dies einen Abstieg, denn das Erziehungsministerium gilt traditionell als Stufe auf dem Weg zum Vizepremier und Premier; auch Anwar hatte es in den 80er Jahren inne. Die Ernennung eines Nicht-UMNO-Mitgliedes für dieses Ministerium könnte daher als Versuch Mahathirs gesehen werden, unliebsame Konkurrenz zu verhindern.

⁶⁷ Alle Angaben laut *NST*, 11.12.1999, S. 3.

⁶⁸ Er wurde inzwischen zum Mitglied des UMNO Supreme Council ernannt.

erwogen, nicht zuletzt deshalb, weil es den wirtschaftlichen Aufschwung beeinträchtigen könnte. Statt dessen werden zunehmend die Anstrengungen der BN betont, die Malaien aus der Armut herauszuführen und ihnen die dominierende Stellung im Land zu verschaffen. Eine bessere 'Erklärung' der angestrebten Politik und die Ausmerzung der gravierendsten Fälle von offener Korruption und Nepotismus sollen hier helfen.

Gleichzeitig beschuldigt die UMNO die PAS zweier Vergehen: Sie interpretiere den Koran falsch und sei daher 'unislamisch'.⁶⁹ Zudem schüre sie Rassenunruhen, da sie die Nichtmuslims diskriminiere und als Bürger zweiter Klasse behandle.⁷⁰ Das eigentliche Problem wird allerdings nicht angesprochen: Die PAS will einen islamischen Staat ohne ethnische Differenzierungen, die UMNO dagegen benutzt den Islam, um die ethnische Dominanz der Malaien zu sichern.⁷¹ Ein weiterer Vorwurf besagt, die PAS sei von außen (sprich: von der USA und in geringerem Ausmaß von Europa) gesteuert, mit dem Ziel, Malaysia zu rekolonialisieren und wirtschaftlich zu versklaven.⁷²

- 2) Zum ersten Mal wurde bei dieser Wahl offen eingeräumt, daß die BN ohne die Unterstützung der nichtmalaiischen Gruppen nicht überleben kann.⁷³ Die Regierung steht damit vor der Aufgabe, zwei völlig entgegengesetzte Ziele verfolgen zu müssen: die malaiische Wählerschaft zurückzugewinnen und sich für die nichtmalaiischen Wähler einzusetzen. Dies kann zu einer erneuten ethnischen Polarisierung malaysischer Politik führen, wobei die Regierung ihre Unterstützung mehrheitlich von den Nichtmalaien erhalte, was der Stabilität nicht unbedingt zuträg-

⁶⁹ Zum Beispiel *The Sun*, 8.12.1999, S. 6.

⁷⁰ Der zweite Teil der Behauptung stimmt eindeutig nicht: offensichtlich sind auch die Chinesen und Inder in Kelantan bisher mit dem Chief Minister nicht zu unglücklich.

⁷¹ Ein zaghafter Anfang zur Diskussion findet sich in einem Artikel in *The Sun* vom 22.12.1999, S. 18–19: Akhbar Ali, Islam must be open to free debates. Im persönlichen Gespräch bezeichnete ein malaiischer Politikwissenschaftler den Versuch der UMNO, die PAS auf religiösem Gebiet zu übertrumpfen, als ausgesprochen gefährlich, da sie der Spaltung der Malaien weiter Vorschub leiste, die UMNO aber die religiöse Legitimität der PAS trotzdem nicht untergraben könne.

⁷² *NST*, 13.12.1999. In dieser Situation war es nicht gerade geschickt, daß politische Sprecher in den USA die Erfolge der Opposition in Malaysia enthusiastisch hervorhoben; vgl. *The Sun*, 6.12.1999, S. 2.

⁷³ Mahathir ging in einem Fernsehinterview so weit zuzugeben, daß alle Volksgruppen im Lande Malaysier seien und ihnen gleiche Rechte zustünden (*Maleciya Nanpan*, 17.11.1999, S. 1: Die Nichtmalaien sind Bürger dieses Landes und alle haben gleiche Rechte.). Ähnlich *The Sun*, 17.11.1999, S. 1, 17 und 20. Hier allerdings wurde der Inhalt des Interviews etwas genauer wiedergegeben: Mahathir sprach nur davon, daß alle ethnischen Gruppen Abstriche machen müßten und eine Situation, in der jeder in gewissem Grade unzufrieden sei, die beste Möglichkeit für ein friedliches Zusammenleben darstelle.

lich wäre. Einige Wahlbeobachter waren der Meinung, daß die Chinesen mit der Unterstützung der BN ein Eigentor geschossen hätten: der DAP sei jetzt die Möglichkeit genommen, stärker auf die PAS einzuwirken. Ein sichtbares Nachgeben der Regierung gegenüber chinesischen Forderungen aber könnte die dominierende Stellung der Malaien untergraben und damit auch Mahathirs Legitimation angreifen. Auch wenn ethnische Erwägungen bei den Wahlen oberflächlich keine Rolle mehr spielten, so ergibt sich bei genauerem Hinsehen, daß das Wahlverhalten ethnisch bestimmt gewesen sein dürfte. Lediglich die Gewichte haben sich verschoben: Die Unterstützung der Nichtmalaien für die BN nahm zu, aber die Stimmen für die Opposition waren offen ethnisch (d.h. malaiisch) orientiert.⁷⁴

- 3) Diese Überlegungen führen zu der Frage, wie der PAS-Erfolg einzuschätzen ist: ist er auf Proteststimmen, Verdrossenheit über die wirtschaftliche Situation, die Anwar-Affäre oder etwas ganz anderes zurückzuführen? Die Mitglieder und Wähler der PAS rekrutierten sich inzwischen nicht mehr, wie es noch vor einigen Jahren der Fall war, aus der ländlichen und eher ungebildeten Bevölkerung. Die PAS und vergleichbare religiös orientierte Bewegungen (wie z.B. die jetzt verbotene Al-Arquam) verfügen inzwischen über Anziehungskraft für eine jüngere, gebildete malaiische Mittelschicht von Beamten, Freiberuflern und Intellektuellen, die durch die rasche Entwicklung und Urbanisierung (und zum Teil durch Studium im Ausland) in eine Identitätskrise geraten sind, die sie nur durch die Hinwendung zum Islam überwinden zu können glauben.⁷⁵ Für diese Gruppe gelten alle mit der Regierung in Verbindung gebrachten Parteien als dekadent und korrupt, was die geringe Unterstützung für die Keadilan erklärt. Die UMNO wird von vielen Malaien nicht mehr als Partei aller Malaien gesehen, sondern als Vehikel für malaiische Unternehmer und Geschäftsleute, ihre wirtschaftlichen Interessen durchzusetzen.⁷⁶ Insofern könnte die Behauptung, die wirtschaftliche Situation habe zum Sieg der PAS beigetragen, für diese Gruppe zutreffen: 'It has been known for some time that the class struggle – the lower classes versus the upper classes – is expressed through religious forms.'⁷⁷ Ironischerweise ist es diese Schicht, die von den Maßnahmen

⁷⁴ Malaien z.B. stimmten für die PAS oder Keadilan, wenn sie gegen die Regierung protestierten, nicht für die DAP. Bei den Chinesen war es umgekehrt.

⁷⁵ Vgl. V.S. Naipaul, *Among the Believers*, New York 1982.

⁷⁶ Vgl. hierzu Abdul Razak Baginda, *New ways to bridge the Umno-Malay Gap*, in: *NST*, 14.12.1999, S. 12.

⁷⁷ www.Asianow-Asiaweek Vol 25, 50, 17.12.1999: *Damage Control*.

der UMNO in Ausbildung und Beruf am meisten profitiert hat und daher von Premier Mahathir für diese 'Undankbarkeit' angegriffen wurde.⁷⁸

- 4) Ein weiterer Punkt betrifft die indische Minderheit, die in den Analysen meist übersehen wird, da sie zahlenmäßig keine Rolle zu spielen scheint (10 % der Bevölkerung). Die Unterstützung der Inder für die BN war und ist nahezu bedingungslos. Genützt hat ihnen dies allerdings wenig, denn sie werden übereinstimmend als die ärmste und am meisten benachteiligte Gruppe angesehen, die noch hinter den ärmsten ländlichen Malaien rangiert. Trotzdem können Inder in vielen unsicheren Wahlkreisen, die nicht fest in der Hand der BN sind, die Entscheidung beeinflussen und müssen deshalb periodisch umworben werden. Die indische Minderheit könnte zu einem Problem werden: sie ist die einzige Gruppe, die mit keiner ethnisch orientierten Oppositionspartei identifiziert wird, sondern nur in der BN-Koalition politisches Gewicht hat. Das Bewußtsein der Inder über ihre Situation hat sich gewandelt. Proteste äußern sich auf zwei Ebenen: einmal in kulturpolitischen Forderungen, zum anderen aber in der zunehmenden Kriminalität der Inder, die überproportional hoch ist.⁷⁹ Wenn diese beunruhigende Entwicklung nicht aufgehalten werden kann, könnte sie auf Dauer das politische und soziale Gefüge destabilisieren.
- 5) Kurzfristig bleibt die Frage nach dem Nachfolger Mahathirs drängend. Er hat erklärt, er wolle nur noch eine Legislaturperiode amtierend.⁸⁰ Vizepremier Abdullah Badawi wäre der logische Nachfolger. Allerdings hat sich unter Mahathir die Position des Vizepremiers zunehmend als Schleudersitz herausgestellt. Bei den UMNO-Präsidentschaftswahlen im Juni ließen sich Mahathir und Badawi als Präsident und Vizepräsident durch Akklamation bestätigen. Nach den Wahlen berief Mahathir Parteimitglieder aufgrund ihrer 'nachgewiesenen Loyalität' in den Parteivorstand (Supreme Council).⁸¹

⁷⁸ NST, 13.12.1999, S.12. Die Kolumne hatte einen etwas häßlichen Unterton, sie implizierte, die Malaien seien nur mit Hilfe der Regierung in der Lage gewesen, sich gegen andere Nationalitäten zu behaupten, und darüber faul und selbstgefällig geworden.

⁷⁹ Vgl. P. Ramasamy, *Fratricidal Violence in the Indian Community. Why is attacking, killing and assaulting happening in the Indian Society?* In: *Vision 2020*, March/April 1996, S. 11–14. Neuere Berichte zum Problem z.B. in: *Far Eastern Economic Review*, 20.4.2000, S. 30, sowie *A Heritage Denied*, in: *Time Asia*, 21.8.2000, Internet edition www.time.com.

⁸⁰ *The Sun*, 19.12.1999, S.1.

⁸¹ *The Sun*, 30.6.2000, S.1 und 2.

Keine Experimente? Statt dem alten Slogan Ludwig Erhards zu folgen, scheint Malaysia ein ganz normales Land zu werden, mit politischen Entwicklungen, die nicht mehr so eindeutig vorhersagbar sind wie bisher, und mit einem zunehmenden politischen Wettbewerb innerhalb der Regierungskoalition. Die internen Querelen in der UMNO, die Schwierigkeiten bei der Regierungsbildung im Zentrum und in den einzelnen Staaten sowie die selbstbewußten Proteste der Opposition gegen die Machenschaften der Mehrheitspartei deuten auf 'interessante Zeiten' hin.

Abkürzungen

ABIM	Angkatan Belia Islam Malaysia, Islamische Jugendorganisation Malaysias
BA	Barisan Alternatif, Alternative Front
BN	Barisan Nasional, Nationale Front
CHOGM	Commonwealth Heads of Governments Meeting
DAP	Democratic Action Party
LDP	Liberal Democratic Party Sabah
MCA	Malaysian Chinese Association
MIC	Malaysian Indian Congress
NEP	New Economic Policy
NST	New Straits Times
PAP	People's Action Party (Singapore)
PAS	Parti Islam SeMalaysia, Islamische Partei Malaysias
PBB	Parti Pesaka Bumiputra Bersatu Sarawak, Erste Bumiputrapartei Sarawak
PBDS	Parti Bansa Dayak Sarawak, Nationale Dayakpartei Sarawak
PBS	Parti Berjasa Sabah, Vereinte Partei Sabahs
PRM	Parti Rakyat Malaysia, Malaysische Volkspartei
SAPP	Sabah Progressive Party
SNAP	Sarawak National Action Party
SUPP	Sarawak United People's Party
UMNO	United Malay National Organisation
UPKO	United Pasok Kadazandusun Organisation